

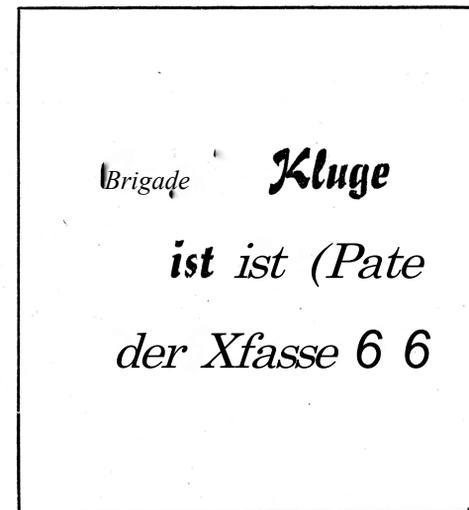
In unseren Betrieben hat sich die Bewegung der „Brigaden der sozialistischen Arbeit“ stark entwickelt. Unter der Führung der Parteiorganisation gelang es, von fast allen Brigaden und Arbeitskollektiven Erklärungen und Wettbewerbsverträge zu erhalten, in denen sich die Werktätigen verpflichteten, sozialistisch zu arbeiten, zu leben und zu lernen.

Das Neue dieser Bewegung ist, daß die Brigaden Verpflichtungen eingehen, die außerhalb der Produktion liegen. So übernehmen „Brigaden der sozialistischen Arbeit“

Patenschaften über Schulklassen. Als erste schloß die Brigade Kluge in feierlicher

Form einen Patenschaftsvertrag mit der Klasse 6 b der 3. Mittelschule Dresden ab.

Natürlich hat sich dieser Entwicklungsprozeß im Denken und Handeln unserer j Brigaden nicht von heute auf morgen vollzogen. Und es soll deshalb, ehe wir über den Patenschaftsvertrag der Brigade Kluge sprechen, davon die Rede sein, wie die Parteiorganisation die Genossen erzogen hat, sich ernsthaft den Fragen der Schule und der Erziehung ihrer Kinder zuzuwenden. Denn erst als unsere Genossen Klarheit besaßen, war es möglich, in den Brigaden politisch zu arbeiten, um die Arbeiter von ihrer hohen Verantwortung gegenüber ihren Kindern und der sozialistischen Schule zu überzeugen.



sozialistischen Moralprinzipien entsprechenden Leben auch die sozialistische Erziehung der Kinder gehört. Das 8. Moralgesetz heißt bekanntlich: „Du sollst Deine Kinder im Geiste des Friedens und des Sozialismus zu allseitig gebildeten, charakterfesten und körperlich gestählten Menschen erziehen.“

Diese Forderung, die Kinder in diesem Geiste zu erziehen, geht gleichermaßen alle Teile an, die an der Erziehung der Kinder teilhaben: das Elternhaus, die Schule und die Pionierorganisation.

In Auswertung des 4. Plenums des ZK, auf dem über die sozialistische Entwicklung unseres Schulwesens beraten worden war, standen die Grundorganisationen vor einer doppelten Aufgabe; einmal mußten sie mit sichern helfen, daß ein klarer Kurs auf die schnelle

Herausbildung einer sozialistischen Schule genommen wurde; zum anderen war es nötig, einen direkten Einfluß auf die Eltern, insbesondere auf die Arbeitereltern, auszuüben, um ihnen begreiflich zu machen, welche Pflichten sie für die sozialistische Erziehung ihrer Kinder haben.

Die bisherigen Erfahrungen, die eine unserer Grundorganisationen machte, beweisen, daß die zuletzt genannte Aufgabe die schwierigste, aber auch die notwendigste ist.

Seit dem „Tag des Lehrers“ im vergangenen Jahr hat die Fabrik 95 unseres Objektes einen Patenschaftsvertrag mit der 3. Mittelschule. Dieser Patenschaftsvertrag ist inhaltlich recht gut. Auf seiner Grundlage wurden zweifellos eine Reihe Fortschritte erzielt, wie sie auch

*
A Is Genosse Walter Ulbricht auf dem V. Parteitag die Grundfragen der sozialistischen Ethik und Moral erläuterte, wies er nach, daß zu einem den